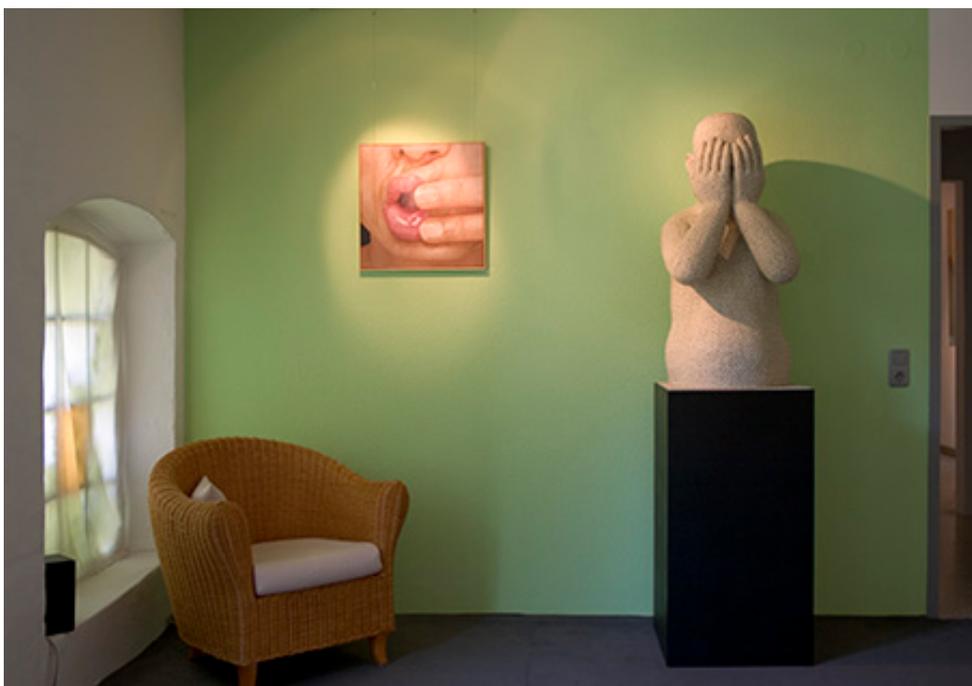


2005–2007

Archiv von ART-isotope · Galerie Schöber

»Face to Face«

- Ausstellungsdauer: 29. April bis 12. Juni 2005
- Beteiligte Künstler: Ung-Pil Byen (Südkorea)
- Eröffnungsrede: Prof. Dr. Ferdinand Ullrich





Raumansichten mit Werken von Ung-Pil Byen und zwei Pressestimmen

Der Südkoreaner Ung-Pil Byen stellt ab Freitag in der Galerie „ART-isotope“ aus

Verzernte Gesichter in unausweichlicher Nähe

Von Jürgen Potthoff

Es gibt Menschen, hat Galerist Axel Schöber erfahren, die die Kunst von Ung-Pil Byen obszön finden. Das erstaunt. Schließlich zeigt der koreanische Künstler nur Gesichter.

Nackt sind diese Gesichter allerdings. Und dieser Begriff erscheint sogar viel zu schwach. Um die Kunst Ung-Pil Byens zu beschreiben, müsste man „nackt“ steigern können. Nacktere Porträts hat man kaum je gesehen.

Ung-Pil Byen wurde 1970 in Sang-Hyung in Südkorea geboren. 1996 kam er nach Deutschland, studierte an der Kunstakademie Münster und wurde Meisterschüler von Prof. Guillaume Bijl. Arbeiten aus den letzten beiden Jahren zeigt er nun in der Galerie „ART-isotope“. Die Ausstellung wird am Freitag, 29. April, 19.30 Uhr, eröffnet. Sie ist bis zum 12. Juni zu sehen. Auch ins skulpturale Schaffen Ung-Pil Byens wird ein erster



Verknautschte Zweisamkeit: Ung-Pil Byen stellt bei „ART-isotope“ aus. (WR-Bild: Rottmann)

kleiner Einblick gegeben.

Die Gesichter, die der Koreaner mit Öl auf die Leinwand bringt, zeigen in den seltensten Fällen Spuren der Individualität. Keine Haare, keine Wimpern. Ganz nah heran führt der Maler den Betrach-

ter. „Face to face“ heißt die Ausstellung. Sie schafft unausweichliche Nähe. Die Gesichter wirken maskenhaft. Hände verzerren die Haut, sie knautschen, kneifen, kneten. Das Höchste der positiven Gefühle, die uns der Maler

gönnt, ist das einer verknautschten Zweisamkeit: Eine jüngere Arbeit ist ein Selbstporträt mit Freundin.

Ausstellungsort: „art-isotope“, Johannesstraße 10a, Hinterhof. Geöffnet: so, mo, di, fr 13-18 Uhr.



Ad absurdum führt Ung-Pil Byun den eigentlichen Zweck der Selbstporträts. Er ist nicht zu erkennen. WAZ-Bild: Meiner

Kein Wiedererkennungswert

Ung-Pil Byun und seine ungewöhnlichen Selbstporträts

Selbstporträts in der Malerei gibt es seit Jahrhunderten. Auch der Koreaner Ung-Pil Byun, der in Münster lebt und arbeitet, widmet sich diesem Sujet. Allerdings auf eine höchst ungewöhnliche Art und Weise, wie die Ausstellung in der Galerie Art-Isotope zeigt.

Der 35-Jährige pflegt einen äußerst aufwändigen Stil. Er führt den Pinsel nur in waagerechten Linien. Immer wieder. Stundenlang. Das Ergebnis ist fast Fotorealismus - aber eben nur fast. Den Selbstbildnissen

des Koreaners fehlen beispielsweise alle Haare - Wimpern, Bart, Augenbrauen. So erzeugt er eine Künstlichkeit, aber auch eine gewisse Distanz sich selbst gegenüber.

Hand zerknautscht das eigene Gesicht

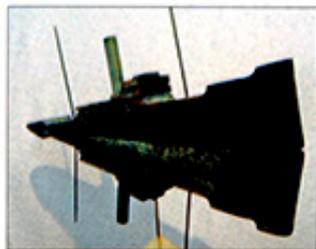
Doch selbst wenn Byun Haare „wachsen“ ließe, wozu er technisch sicher in der Lage wäre: Sein wahres Gesicht ist für den Betrachter nicht zu erkennen. Denn der zentrale Bestandteil der Bilder ist seine

Hand. Sie agiert in den Bildern - indem sie das Gesicht zu unkenntlichen Grimassen verschiebt, zerdrückt und zerknautscht. Damit führt er die Erwartung an ein Porträt ad absurdum. Es gibt keine Wiedererkennbarkeit der abgebildeten Person. Byun zeigt sich und verharrt dennoch in einer - vielleicht schützenden - Anonymität. Und: Er wirft die Frage auf, welches Bild Menschen von sich selbst haben.

■ Eröffnung am heutigen Freitag, 29. April, um 19.30 Uhr. Geöffnet: So., Mo., Di., Fr., 13 bis 18 Uhr. t.b.

»IN MOTION – aus dem Leben der Boote«

- Ausstellungsdauer: 21. August bis 09. Oktober 2005
- Beteiligte Künstler: Gordon Brown, Rosa Gabriel, Hansgerd Honnen, Andrea Kraft, Werner Lehmann, Prof. Harald Mante, Pirjo Niiranen (SUO), Veronika Olma, Lars Reiffers, Willem k Vreeswijk (NL), Eva Witter
- Einführungstext: Matthias Brück, Dr. phil.
- Katalog: PDF-Fassung im Download-Bereich unter [Projekte](#)



Im Spiegel der See (nach dem Sturm): Auflagen-Objekt von Hansgerd Honnen in der Galerie „Art-Isotope“. (WR-B&B)

Ausstellung „In motion“ erzählt vom „Leben der Boote“ - auf vielfache Weise:

Nashorn fährt mit auf Fellinis Schiff

Von Rainer Wandorf

Es fährt ein Schiff... Es fahren viele Schiffe, viele Boote, und es gibt viele Dinge, viele Techniken, aus und mit denen Schiffe und Boote gebaut werden. Vor allem, wenn es Kunst Boote sind.

„In motion“ aus dem Leben der Boote“ nennt die Galerie „Art-Isotope“ an der Jubatennstraße 10a (im Hof) eine neue Boote-Schau, die am Sonntag, 21. August, um 15

Uhr eröffnet wird. Sie setzt die Ausstellung „Mythos Boot“ - neu betrachtet“ fort, aus der übrigens einige Arbeiten überlebt haben, die noch erhältlich sind.

Für „In motion“ hat Galerie Art-Isotope Arbeiten von elf Künstlerinnen und Künstlern - zusammengetragen von Gordon Brown, Rosa Gabriel, Hansgerd Honnen, Andrea Kraft, Werner Lehmann, Harald Mante, Pirjo Niiranen, Veronika Olma, Lars Reiffers, Willem k Vrees-

wijk und Eva Witter. Es ist eine Zufallsauswahl, repräsentativ für eine Kultur- und Kunstgeschichte des Bootes. Motive kann diese Ausstellung nicht sein - auch wenn sie auf einem sonst ungenutzten Raum überquillt. Dazu ist das Feld einfach zu weit.

Dabei sollte man einige Arbeiten aus dem Ensemble herausheben - etwa k Vreeswijks Format-Bären „Die see, die see“ und „Arkow“ von 2000, 125 mal 184 cm in kräftigen Rahmen - keine Malerei über-

gens, sondern kräftige, gekonnte Konstruktions-Zeichnung, Grafit auf Papier, schwarz-weiß. Oder Niiranens unzufällige, aber gekonnt gekonnte Collagen „Im Wind I“ und „II“.

Rückfänge sind witzigen Merk- und Fragezeichen des Ton-Künstlers Lehmann, der anspruchsvollerer Bese-gewellchthon auf Schiffe schickt. So lässt er - Zufall, Zufall! - ein kleines gebrochtes Nashorn auf „Fellinis Schiff“ mitfahren.

WR 19.08.2005





Raumansichten »In motion - aus dem Leben der Boote«

»Eberhard Bitter & Jürgen Brodwolf«

- Ausstellungsdauer: 06. November bis 18. Dezember 2005
- Beteiligte Künstler: Eberhard Bitter (Malerei&Zeichnungen) und Prof. Jürgen Brodwolf (Objekte/Figurinen)
- Eröffnungsrede: Dr. Hermann Ühlein



Von Eberhard Bitter stammt dieses Diptychon (Ausschnitt) in der Ausstellung „Körper“ in der Galerie Art-Isotope.

RN-Fotos (2): Vahlensieck

Von Tänzern und Tubenfiguren

Eberhard Bitter und Jürgen Brodwolf bei Art-isotope

Menschliche Figuren treten in der neuen Ausstellung „Körper“ in der Galerie Art-isotope in den Dialog. Die beiden Künstler Eberhard Bitter und Jürgen Brodwolf setzen sich auf unterschiedliche Weise damit auseinander.

Körpersprache und Bewegung stehen auf den Acrylbildern und Tuschezeichnungen von Bitter im Mittelpunkt. Auf den großen, oft zweiteiligen Bildern hat der Künstler, der sich u.a. viel bei den Proben von Pina Bauschs Tanztheater umsah, die Bewegungsabläufe in ihrer Kraft und Anmut festgehalten. Temporeich und mit schnellen Strichen beschreibt er den Ausdruck der Tänzer auf den Tuschezeichnungen. Emotionsreich und expressiv die Porträt-Reihe, die nach dem Bild eines Fußballtrainers entstand. Wut,



Objekt mit Tubenfigur und Setzholz von Jürgen Brodwolf.

Spiritualität und Leidenschaft sprechen daraus.

Von dem renommierten Kunst-Professor Jürgen Brodwolf stammen einige Objekt-Bilder mit seinen „Tubenfiguren“ und Alltagsgegenständen. Die Figuren, die zu seinem Markenzeichen wurden, wurden aus den Resten von Ölfarben-Tuben geformt. Eingeklemmt in eine Nudelzange oder auf einem Setzholz thronend erscheinen sie.

Aus der Reihe seiner Leinwandfiguren ist ein Wandobjekt vertreten, in dem eine aus übermalter Leinwand zu schweben, vielleicht auch zu fallen scheint. • S.K.

Galerie Art-isotope, Johannesstraße 10a: Eberhard Bitter und Jürgen Brodwolf, 6.11. bis 18.12. (So, Mo, Di, Fr 13-18 Uhr). Die Eröffnung ist am 6.11. um 15 Uhr.

Bericht in den Ruhrnachrichten



Einblicke in die drei Ausstellungsräumlichkeiten

»New Location«

orbit 07_01 • Kreuzstr. 68

- Ausstellungsdauer: 12. Februar bis 17. März 2006
- Beteiligte Künstler: Michael Cleff (Plastiken) und Gerd Lieder (Malerei)

Neustart in der Kreuzstraße 68 mit Plastiken von Michael Cleff und Bildern von Gerd Lieder

Art-Isotope" in neuen Räumen

Von Alexander Völkel

In neuen Räumen im Kreuzviertel präsentiert sich die Galerie „Art-Isotope“ ab Sonntag. Zu sehen sind Plastiken von Michael Cleff und Bilder von Gerd Lieder.

Um 15 Uhr findet die Vernissage in den neu angemieteten Geschäftsräumen in der Kreuzstraße 68/ Ecke Lindenmannstraße statt. Der Vorteil: „Hier kommt auch Laufkundschaft rein“, freut sich Axel Schöber. In den vergangenen vier Jahren war dies bei den Hinterhof-Räumen gegenüber des Johannes-Hospitals

nicht der Fall. Es kamen nur Kunden, die die Galerie gezielt ansteuerten. „Es ist eine neue Erfahrung. Viele Leute haben schon angeklopft.“

Vor allem der Bochumer Künstler Michael Cleff hat sich schon international einen Namen gemacht. Er arbeitet mit keramischen Formen. Verschiedene Werkleihen sind in Dortmund zu sehen: In der Serie Addition ergänzt er architektonische mit amorphen Formen. Die zweite Reihe beschäftigt sich mit den Themen „Innen & Außen“. Dabei spielt er mit dem subjektiven Raumgefühl der Betrachter, die die schein-

baren Einblicke auf sich wirken lassen. Ganz anders die Arbeit bei der Werkleibe Silhouette, wo der Künstler die Formfindung in den Mittelpunkt stellt. Die Serie der Wandobjekte stellt die Auseinandersetzung mit grundgeometrischen Formen dar. Alle Skulpturen kommen in edlen Farben daher.

Einen interessanten Kontrapunkt stellen dazu die von Farben strahlenden Arbeiten von Gerd Lieder da. Im Mittelpunkt seiner Arbeit steht die Spiegeldramatik. Abhängig vom jeweiligen Betrachtungsmoment liegen realistische Abbildung und abstrak-



Art-Isotope: Galerist Axel Schöber bittet am morgigen Sonntag zur ersten Vernissage in neuen Räumen. (WR Bild Alex Völkel)

te, frei fließende Form sehr dicht beieinander. Dieses Wechselspiel fängt Lieder mittels Spiegelflächen und Fotografie mit äußerster Präzision in seiner Ölmalerei ein und ermöglicht dem Betrachter eine neue Sichtweise.

Westfälische Rundschau vom 11.02.2005



Keramische Plastiken von Michael Cleff und Malerei von Gerd Lieder (Hauptraum)

»Baum Klang Bilder«

- Ausstellungsdauer: 28. April bis 02. Juni 2006
- Beteiligter Künstler: Werner Schlegel
- Special guest: Uli Lettermann (Film und Saxophonimprovisationen)
- Katalog: Werner Schlegel · Kunstforum des Herzzentrum NRW, Bad Oeynhausen



Edition Werner Schlegel bestehend aus Katalog mit DVD und

Blockzeichnung

»ARTor-Wand«

Assemblagen, Collagen, Drucke, Fotografie, Malerei, Objekte, Skulpturen, Zeichnungen

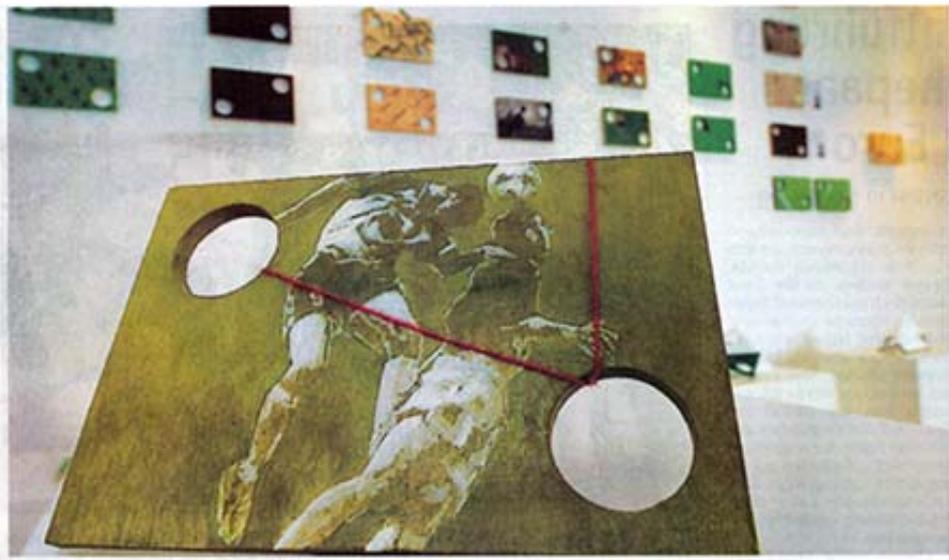
· Ausstellungsdauer: 07. Juni bis 07. Juli 2006

· Beteiligter Künstler: Thomas Autering, Beate Bach, Jörg Bach, Marlis Blauth, Eberhard Bitter, Peer Boehm, Karin Bos (NL), Hanfried Brenner, Thomas Brenner, Gordon Brown, Brigitte Dams, Peter Elsner, Edgar Eubel, Johanna Faber (D/PL), Joachim Fischer, Prof. Dorothea Fleiss, Déborah Fortes (F), Adrian Fuchs, Rosa Gabriel, Manfred Gipper, Horst-D. Gölzenleuchter, Gisela Gräning, Ulrike Harbach, Petra Hartwig, Walter Hellenthal, Magdalena Hellström-Zimmermann, Michael Hess, Bärbel Hische, Eva Horstick-Schmitt, Sandra Hoitz, Christiane Jahnke, Annette Janacek, Constantin Jaxy, Cathy Joritz (USA), Ulla Kallert, Gudrun Kattke, Heiderose Kemper, Wolfgang Kienast, Jan Koethe, Helmut Kottkamp, Holger Küper, Andrea Kraft, Wiebke Logemann, Gaby Ludwig, Ulf Michaelis, Christine Milsmann, Ulrich Möckel, Bernd Moenikes, Tanja Melina Moszyk, Reinhart Mundt, Anja Neumann, Veronika Olma, Alexander Pohl, Claudia Quick, Simone Ramshorn, Martin Rasp, Cornelia Regelsberger, Lars Reiffers, Peter Reitberger, Jana Rengshausen, Axel Schenk, Werner Schlegel, Gertrud Schleising, Frauke Schützig, Verena Schuh, Daniel Schulz, Luis Seiwald (I), Biggi Slongo (CH), Mirko P. Slongo (CH), Susanne Solbach, SPOXO, Anne-Marie Sprenger, Christiane Steinhagen, Marc Taschowsky, Karola Teschler, Bärbel Thier-Jaspert, Anna-Lisa Lindborg Toftell (S), Janet Toro, Stefan Tschurtschenthaler (I), Ulrike Umbach-Breckel, Andrea M. Varesco (I), Thomas Volkmann/N.E.S.T., Willem k. Vreeswijk (NL), René Vroege, Michael Wagner, Ingo Wegerl, Steffi Weigel, Viola Welker, Bernadett Wiethoff, Prof. Suzanne Winterberger (USA), Eva Witter, Anne Wodtcke, Ronni Zettner (RZA), Georg Zimmermann

· Special guest: Anstoß mit Hero Bunk

• Katalog: PDF-Dokumentation – siehe Downloads in der Rubrik Projekte

DORTMUNDER KULTUR



Kunst rund um Torwand und Fußball in der Galerie ART-isotope. RN-Foto Remington

Kunst um Mini-Torwände

Ausstellungseröffnung in der Galerie ART-isotope

Lokal und international, originell und augenzwinkernd geht die Galerie ART-isotope das Thema Fußball an. Heute eröffnet sie in ihren neuen Räumen an der Kreuzstraße 68 die Ausstellung „ARTor-Wand“.

Ausgangspunkt ist die ZDF-Torwand, die von einem Dortmunder namens Werner Schneider erfunden und 1966 erstmals vorgestellt wurde. Sie erlangte Berühmtheit und ist lange nach dem Tod ihres

Erfinders immer noch im Einsatz. Jetzt diene ihre Konstruktion im verkleinerten Maßstab als Motiv für eine Kunstaktion, an der sich 93 Künstlerinnen und Künstler aus neun Nationen mit je zwei Arbeiten beteiligten.

Zwischen den vorgegebenen Pfosten tummeln sich auf Bildern oder kleinen Objekten Mini-Fußballer, rollen Bälle oder sind abstrakte Szenen angeordnet. Die Dortmunderin Andrea Kraft schafft eine

freie Installation aus Holz und Schuur, Claudia Quick lässt Bälle schwimmen. Jan Köthe ist mit einer seiner für ihn typischen Edelstahl-Plastiken vertreten. Walter Hellenthals Stahl-Skulptur lässt an eine kleine Ausgrabungsstätte denken. Und Bernd Moenikes steuert ein putziges Gesicht „Das große Staunen“ bei – um nur einige Arbeiten der beteiligten Dortmunder zu nennen.

Alle Kunstwerke werden zur WM und zum 40-jährigen

Bestehen der ZDF-Torwand zum Einheitspreis von 100 Euro angeboten. Eine Jury wird zwei Preisträger ermitteln, die bei der Finissage am 7. Juli bekannt gegeben werden und Ausstellungen in der Galerie ARTisotope erhalten.

•SK.

Galerie ART-isotope, Kreuzstraße 68: „ARTor-Wand“, bis 7.7. (So, Mo, Di 13-18 Uhr, Fr 15-20 Uhr). Die Eröffnung ist heute (7.6.) um 19 Uhr.

Ruhrnachrichten vom 07.06.2006

Keine Frau sollte beim Fussball-Gucken im Offside stehen

Fussball ist in diesen Tagen in aller Munde. Die Glarner Künstlerin Biggi Slongo verarbeitet das Grossereignis auf ihre Weise. Sie zeigt, dass manchen Frauen Gefängnisstrafen drohen, sollten sie im Stadion sein.

Essenka. – «Ich dachte schon als Kind mit meinem Vater am Sonntag auf dem Fussballplatz», erzählt Biggi Slongo. Der Vater erlaubte ihr gar, sich als einziges Mädchen mit an dem Stammtisch zu setzen und den Fachgesprächen über das Spiel zu lauschen.

In ihrer Installation, die sie Corner nennt, möchte sie darauf hinweisen, dass nicht jede Frau diesen Privileg besitzt.

Anstatt ins Stadion hinter Gitter Sie schuf die Installation zwischen März und April dieses Jahres auf Anfrage der Art-isotope Galerie in Dortmund. Der Vorgabe war lediglich ein selbstbestimmter Holzträger mit zwei runden Löchern, der entweder an einem Bild oder Installation verarbeitet

wurden sollte. Passend zur WM in Deutschland stellt Biggi Slongo ein Werk ein für die 12 den Ecken, wo das runde Leder nicht werden sollte, beladet sich jeweils das Gesicht einer verführten Frau. «Ich möchte damit ausdrücken, dass es Frauen gibt, die nicht im Stadion Fussball schauen dürfen», erklärt die Künstlerin. Bei der verführten Frau handelt es sich um eine Inszenierung aus dem Film Offside. Der Film des iranischen Regisseurs Jafar Panahi behandelt die reale Fragestellung, dass Inszenierungen keinen Einfluss im Fussballbetrieb erhalten. Widerstehen sie sich dem Verbot, droht ihnen eine Gefängnisstrafe. Biggi Slongo fügt diesem Moment in ihrer Installation ein, indem sie auf der einen Seite dieselbe Frau hinter einem Gitter verbirgt.

Fussball verbindet
«Fussball ist eine Sportart, die Menschen verbindet», sagt Biggi Slongo im Hinblick auf die vielen Fänge in den Fussballstadien. Und eben diesen Genuss wolle ohne Einschränkungen und Verbote jeder und jede erleben dürfen.

«Frauen sollten gleichberechtigt behandelt werden und ebenso wie die Männer ins Stadion sitzen dürfen», fordert Biggi Slongo.

Die Installation ist bereits verkauft und wird in Deutschland, Italien, Belgien



Angeschlossen: Die Künstlerin Biggi Slongo widmet ihre Installation den iranischen Frauen, die Stadionverbot haben.

Pressebericht aus der Schweiz





Eindrücke der beiden Ausstellungsräume

Die Jury und ihre Entscheidung:

- Prof. Bettina van Haaren (Universität Dortmund)
- Michael Hoppe (Kulturbüro Dortmund)
- Johannes Kirsch (WDR Essen)
- Prof. Harald Mante (University of Applied Sciences, Dortmund)
- Kathrein Weinhold (Berliner Galeristin und Buchautorin)
- Axel Schöber (Galerist und Initiator)
- Kirsten Xani, M. A. (Kuratorin Sammlung Daros, Zürich)

Gewinner bei Torwand-Wettbewerb

Grüne Schießbude als Inspiration für Kunst

Die ZDF-Torwand ist Kunst - oder inspiriert sie. Dank ihres 40-jährigen Geburtstags startete Axel Schöber von ARTisotope den Wettbewerb ARTorwand: 100 Künstler aus aller Welt gestalteten Holztorwände (20 x 13 cm) - darunter auch solche aus den USA und Südafrika. Ausgewählt wurden zwei in Deutschland lebende Künstler: Eine Jury, die u.a. mit Professor Harald Mante vom Fachbereich Design der FH Dortmund besetzt

war, vergab den ersten Preis an Jörg Bach. Er spielt mit Materialität (Holz und Stahl) und Form - die Löcher setzt er gebrannt und geritzt fort. Dynamik sowie die Extreme Schwarz und Weiß scheinen den Zweitplatzierten Constantin Jaxy zu faszinieren. Beide gewannen bei der gestrigen Preisverleihung eine Ausstellung bei ARTisotope. Zu sehen sind die Torwände noch Sonntag bis Dienstag, 13-18 Uhr. (na)



Mit seiner Holz-Stahl-Torwand gewann Künstler Jörg Bach. Hindurch schaut Galerist Axel Schöber. (WR-Bild: Franz Luthe)

Westfälische Rundschau vom 08.07.2006

»Schattenbiss«

· Ausstellungsdauer: 01. September bis 29. September 2006

- Beteiligter Künstler: Constantin Jaxy (Malerei, Lichtobjekte und Zeichnungen)
- Special guest: »Desolación« von Janet Toro (Schaufensterperformance)

Nr. 203 • 35. Woche

DOLO9



Constantin Jaxys „Spurenelemente“: Objekte und ihre Schatten als neue Einheit – die auch wieder Schatten wirft... RN-Foto Vahlensieck

Aussichten aus Licht und Schatten

ART-isotope zeigt Constantin Jaxy

Architektur. Perspektive und „elemente“ aus Holz. Panne

Dynamik bestimmen die Werke von Constantin Jaxy, die zurzeit in der Galerie ART-isotope zu sehen sind (Eröffnung Freitag, 1.9., 20 Uhr). Kein Fitzelchen Farbe lenkt von den außergewöhnlichen Raumkonstruktionen ab, die der in Bremen geborene Künstler aus den Häuserschluchten New Yorks oder den Werft-Besuchen seiner Kindheit mitbringt. Gigantische Konstruktionen fangen Schiffsbau und Architektur-Ausschnitte ein.

Schwarz-weiß wachsen Jaxys Fassaden in den Himmel, gezeigt aus einer Perspektive, die den Betrachter fast in die Knie zwingen will. „Aussicht“ und „Aufstieg“ transportieren bereits durch ihr Bildformat, was der Inhalt in kraftvollen Linien zeichnet.

Neben der Architektur ist es die Bewegung, die den Künstler zu faszinieren scheint. So werden auch die Lichter und Dynamik der Großstadt Thema seiner mit Tusche, Graphit, Kreide und Acryl gestalteten Arbeiten.

Brückenkonstruktionen als Verbindung zwischen zwei Welten bestimmen immer wieder seine Installationen, die doppelbödigen „Spuren-

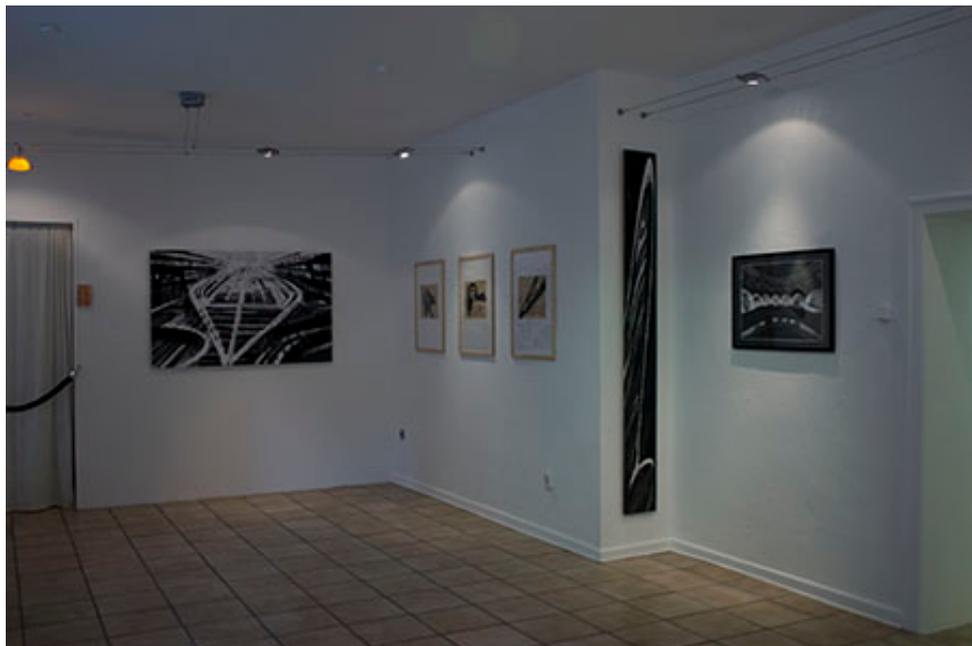
und Kunststoff, die ihren eigenen Schatten mit einbeziehen. Durch die Gestaltung des Schattens werden die Brücken, Kräne und architektonischen Konstruktionen wie der Bottroper Tetraeder zu ganz neuen Objekten, denen Jaxy teilweise durch dramatische Beleuchtung eine zusätzliche Dimension verleiht.

Greifbar wird das bei einer Skizze zur Installation „Schattenbiss“, die der Ausstellung ihren Titel verleiht: Eine wie eine Zahnreihe angeordnete Reihe von Iglu-Zelten, in deren Inneren Holzgebilde effektiv von unten beleuchtet sind. Die Schattenbilder der skurrilen Figuren scheinen durch die zahnförmigen Zeltwände. Raum, Konstruktion, Licht und Schatten greifen ineinander und lassen etwas Neues entstehen. •rie

Constantin Jaxy „Schattenbiss“, 1. bis 29.9. ART-isotope, Galerie Schöber, Kreuzstraße 68, Öffnungszeiten: So, Mo, Di, 13 bis 18 Uhr und Fr 15 bis 20 Uhr.

Im Rahmen der Museumsnacht am 16. September zeigt Janet Toro zwischen 16.15 und 22.15 Uhr im Schaufenster von ART-isotope die Performance „Desolación“.

Ruhrnachrichten vom 31.08.2006





Preisträgerausstellung ARTor-Wand: Constantin Jaxy



Museumsnacht: 6-stündige Schaufensterperformance »Desolación« von Janet Torro

»Refugien«

- Ausstellungsdauer: 19. November bis 22. Dezember 2006
- Beteiligter Künstler: Ñaco Fabré (Malerei und Objekte)
- Special guests: Mapi Rivera (Fotografie) und Viola Wenker (Collage und Malerei)
- Eröffnungsrede: Frank Henseleit, galerie henseleit Ltd., Köln

Räume des Rückzugs

ART-isotope eröffnet die Ausstellung Refugien / Wenker hält lokales Fähnchen hoch

Vier Fotos bilden einen „Film“ aus Standbildern. Der tiefblaue Himmel springt dem Betrachter vom Weiß der Wand entgegen. Und in der Bildmitte windet sich eine Frau in weißem Tuch. Es ist Künstlerin Mapi Rivera, die ab Sonntag im ART-isotope von Axel Schoeber aus-

stellt - mit zwei Kollegen unter dem Titel „Refugien“.

Räume der Ruhe, des Rückzugs bieten sich in dreierlei Hinsicht. Rivera zeigt in ihren Fotografien die einsame Entspannung und Verbindung zur Natur, die auf all ihren Bildern nur aus Körperlichkeit und aus der Weite

des Himmelzeltes besteht.

Die Werke von Naco Fabre, ebenfalls von der iberischen Halbinsel, sind im Hinterzimmer der Galerie durch die Rauminstallation hervorgehoben: Ein Quader steht im milden Licht, an den Wänden Malereien, die wie Notizen wirken und teils durch wol-

ken- und landschaftshafte Lasserungen in Öl betont werden. Der Mann, 1965 geboren, war schon auf großen Ausstellungen wie der Art Frankfurt vertreten.

Das lokale Fähnchen hält die junge Viola Wenker hoch. Sie stellt alte, anonyme Porträt-Fotografien in Collagenform in einen Zusammenhang von Auflösung. Die Braun- und Ockertöne der Fotos dominieren ihre Malereien, lösen zugleich die Personen aus ihrer eigenen Geschichte und stellt sie in neue Räume - Refugien, die wirken. • tow

Galerie ART-isotope, Kreuzstr. 68, Ausstellung „Refugien“, Vernissage So. (19.11.), 15 Uhr mit Jazz vom SSW-Trio und Gästen: Viola Wenker und der Kölner Galerist Frank Henseleit. So, mo, di, fr, 13-18 Uhr. • www.art-isotope.de

Nimmt drei Künstler unter sein Dach: Galerist Axel Schoeber.

RN-Foto Weckenbrock

Ruhrnachrichten vom 18.11.2006



»Microwelten« (zwei Arbeiten nebeneinander) von Ñaco Fabré (Palma de Mallorca)



»Burbuja« von Mapi Rivera (Barcelona)



»Timeline V« von Viola Welker (Dortmund)

»streetworks I«

orbit 07_01: Straßen des Kreuzviertels

- Ausstellungsdauer: 14. Januar bis 09. Februar 2007
- Beteiligter Künstler: Adrian Fuchs



Abbildung exemplarisch für ca. 55 kleinere Bürgersteigflächen, weiß markiert

»Kunstevent Rotterdam«

- Ausstellungsdauer: 30. März bis 1. April 2007
- Ort. Ahoy-Hallen, Rotterdam (NL)
- Beteiligter Künstler: Gordon Brown, Martin Rasp, Lars Reiffers, Dorothea Schüle



»Eberhard Bitter«

- Ausstellungsdauer: 29. April bis 29. Mai 2007
- Beteiligter Künstler: Eberhard Bitter
- Eröffnungsrede: Dr. Hermann Ühlein
- Katalog: «Eberhard Bitter - Malerei und Zeichnungen» in Kooperation mit GEA-Group

Ein Moment der Bewegung
Galerist Axel Schöber zeigt Malerei und Zeichnungen von Eberhard Bitter

Als erste Ausstellung am neuen Standort Hohe Straße 69 zeigt Galerist Axel Schöber Malerei und Zeichnungen von Eberhard Bitter (bis 29. Mai). Der 1960 geborene Künstler, der in Düsseldorf lebt, stellt den Menschen in den Mittelpunkt. Seine Aktmalerei entkleidet den Menschen auch von jeder Umgebung, er zeigt oft Paare oder in tänzerischen Posen. Ebenso dynamisch ist sein Pinselstrich. Die Eröffnung ist morgen um 15 Uhr.



Die Galerie ist von der Kreuzstraße an die Hohe Straße, Höhe Saarlandstraße umgezogen. Foto: WAZ, Müller

WAZ vom 28.04.2007



»Pure Energie«

- Ausstellungsdauer: 03. Juni bis 08. Juli 2007
- Beteiligter Künstler: Lars Reiffers

Pure Energie

Axel Schöber zeigt eine Ausstellung mit Bildern von Lars Reiffers

Opulent – sinnlich, leuchtend – das alles sind die Bilder von Lars Reiffers, die in der Galerie Axel Schöber an der Hohe 69 bis zum 8. Juli ausgestellt werden. Der Maler, der 1978 geboren wurde und in Köln lebt, findet seine Motive in der Natur und konfrontiert sie mit Gegenständen wie Angelhaken oder Alufolie. Dabei geht es ihm nicht um eine naturalistische Abbildung, sondern um die Energie, die er bis ins surrealistische steigert. Die Ausstellung wird am Sonntag, 3. Juni, um 15 Uhr eröffnet.



Ausschnitt aus „Sirens never fall“, Öl auf Leinwand im Format 1,90 mal 1,40 Meter.

Foto: WAZ, Horst Müller

WAZ vom 01.05.2007



Nachtaufnahme (Straßenansicht)

»ART-spanner«

80 künstlerische Positionen zum Thema »Schuhe« unter den Aspekten:
Arbeit • Fetisch • Sport/Tanz • Science-Fiction

• Ausstellungsdauer: 26. August bis 12. Oktober 2007
• Beteiligte Künstler: Albrecht-Schoeck, Ingo • Anton, Irene • Bach, Beate •
Bach, Jörg • Backens, Gabriela • Blauth, Marlies • Brown, Gordon •
Cardaun, Gilla • Deutschmann, Barbara • Drung, Margot • Elfert, Mirko
Stefan • Engelhardt, Petra • Engler, Franz • Fahle, Dirk • Frerich, Renate •
Gavalas, Regina • Gephardt, Felix • Held, Sabine • Heller, Sonja • Hilpert,
Ilse • Hoitz, Sandra • Horstick-Schmitt, Eva • Hwang, Mi Hyun • Jäkel,
Dietmar • Jaekel, Hildegard • Jaxy, Constantin • Kalistratow, Wladimir •
Kemper, Heiderose • Kienast, Wolfgang • Kleinhans, Basilius • Klobes,
Miriam • Knappe, Andi • Köthe, Jan • Korenkiewicz, Malgorzata • Korte,
Petra • Kraft, Andrea • Kürtz, Alexandra • Kutzke, Melanie • Lemb,
Angelika • Ludwig, Gaby • Martinez Vega, Marcelo • Mashhadi, Sousan •
May, Evelyn • Meyer, Ute • Michaelis, Ulf • Milsmann, Christine •
Morawetz, Helmut • Mozyk, Tanja • Niiranen, Pirjo • Nur, Dina • Olma,
Veronika • Palm, Hansjörg • Pinter, Klaus • Pirke, Holger • Quick, Claudia •
Rasp, Martin • Regelsberger, Cornelia • Reiffers, Lars • Riecke-Volkmann,
Esther (N.E.S.T.) • Schneider, Roul • Schuh, Verena • Schüle, Dorothea •
Schulz, Daniel • Seiwald, Luis • Slongo, Biggi • Slongo, Mirko P. • Sowa,
Gabriele • Sprenger, Anne-Marie • Szostak, Karol • Terlunen, Claudia •
Terwey, Frank • Teschler, Karola • Welker, Viola • Wolf, Susanne • Xerisoti,
Maria Nifi

Jury:

- Barbara Bergmann (Kunsthistorikerin)
- Prof. Ursula Bertram-Möbius (Universität Dortmund, FB Kunst)
- Bernadette Burow (Fachhochschule Dortmund, FB Design)
- Dr. Gerhard Kilger (Deutsche Arbeitsschutz Ausstellung Dortmund)
- Axel Schöber (Initiator und Galerist)
- Lilo Wanders (Moderatorin Wa(h)re Liebe)

DORTMUNDER KULTUR



Für Ute Meyer ist der Schuhspanner eine Brause.



Claudia Terlunen nennt ihren Beitrag „tanz'ma'riechen“.



„bis aufs Blut“ heißt Mirko Stefan Elferts Objekt.



Der Dortmunder Jan Köthe bastelte ein Mikrofon.

Kunst im Schuh

Galerie ART-isotope zeigt, was internationale Künstler aus Schuhspannern machen

Rund 100 hölzerne Schuhspanner hat Galerist Axel Schöber im Juni an 80 Künstler in aller Welt verschickt. Der Auftrag: Den Spanner für den Kunstpreis „ART-spanner“ künstlerisch zu veredeln. Die Ergebnisse sind ab Sonntag in der Galerie ART-isotope zu sehen. Der Galerieraum an der Hohen Straße ist kaum wiederzuerkennen. Weiße Regale mit quadratischen Fächern dominieren den Raum – es sieht aus wie in einem edlen Schuhladen. Doch es sind keine Schuhe, die in den Regalen stehen, sondern Schuhspanner – sofern man sie noch als solche erkennen kann. Da steht etwa ein dunkel gefärbtes Glas mit der Aufschrift „Olivenöl“. „Entspannter Schuhspanner, angelegt in Olivenöl“ heißt die Arbeit des Dortmunders Wladimir Kalistratow, der den Schuhspanner in seine Einzelteile zerlegte und ihn damit in den Ruhezustand schickte bzw. konservierte. Axel Schöber hat ein Faible für Schuhspanner. „Ein in



Galerist Axel Schöber mit Beate Bachs „Sugarboy“ (rechts) und einer Spanner-Skulptur von Jan Köthe.

RN Fotos (3) Menne

sich schönes Objekt, eine fast schon perfekte Form“, schwärmt er. Verbessern kann man sie wohl nicht – zweckentfremden und bearbeiten allerdings schon. So wurde aus einem Spanner eine Mausefalle. Der Dortmunder Edelstahl-Skulpturist Jan Köthe bastelte ein Mikrofon. Andrea Kraft, ebenfalls Dortmunderin, nahm den „Spanner“ wörtlich und baute ein geheimnisvoll beleuchtetes

Guck-Kasten um dem Schuhspanner, hinter dessen Seh-Schlitz sich eine kleine Belohnung für Voyeure verbirgt. Wolfgang Kienast, auch bekannt als „Martini“, bastelte zwei Malerrollen als Füße unter den Spanner und schuf einfach, aber wirkungsvoll ein filigranes Tier, einen seltsamen Vogel.

Die Objekte machen staunen oder lassen stutzen: Der Holzspanner in einem Holz-

schuh etwa. Oder der Spanner, der in einem High Heel steckt: Erst auf den zweiten Blick erkennt der Betrachter, dass der Schuhspanner selbst den Absatz bildet – eine Arbeit der Münsteraner Künstlerin Gilla Cardaun. Von Schönheit und Schmerz spricht das Objekt „bis aufs Blut“: Der edel schwarz lackierte Spanner ist gespickt mit metallischen Dornen; Blut glänzt auf der Oberfläche und erinnert an Marter im Dienste der Schönheit.

Ergänzend zu den Kunstspannern, die einheitlich pro Stück 190 Euro kosten, zeigt die Galerie weitere malerische, skulpturale oder auch multimediale Arbeiten rund ums Thema „Der Schuh in der Kunst“. • pin

Eröffnung am 26.8., 15 Uhr, Galerie ART-isotope, Hohe Str. 69, Am 12.10. (Finissage) verleiht eine Jury, darunter DASA-Direktor Prof. Gerhard Kilger und Moderatorin Lilo Wanders, den Preis für die beiden besten Objekte. Noch mehr Fotos im Internet: www.RuhrNachrichten.de/dortmund



Eröffnung



Werkbeispiele »ART-spanner« • Raum 1



Werkbeispiele »ART-spanner« • Raum 2



Werkbeispiele »ART-spanner« • Raum 3



Jazz-Kammerkonzert mit »extra arte« (Premiere) bei der Museumsnacht

»C.A.R. · Contemporary Art Ruhr 2007«

orbit 07_02: Zeche Zollverein, Halle 7, Essen

· Ausstellungsdauer: 02. bis 04. November 2007

· Beteiligte Künstler: Jörg Bach, Eberhard Bitter, Ung-Pil Byen



Vor dem Hintergrund der Selbstporträts von Ung-Pil Byun wölbt sich eine der fünf Bronzeskulpturen Jörg Bachs.

Foto Schüler

Kontraste im Kunstquadrat

Bei der Messe „contemporary art ruhr“ sind bis Sonntag 100 Aussteller vertreten

ESSEN • Kunst auf minimalistischer Fläche wird hier zur Herausforderung für die Aussteller. Ungewöhnliche Wege und neue Perspektiven sind die Ziele der Essener Kunstmesse.

Ein neuer Name, ein neues Konzept und 100 Aussteller – die Künstlermesse „Kunstquadrat 07“ hat sich in diesem Jahr zur Kunstmesse „contemporary art ruhr“ erweitert. Unter die zeitgenössischen Künstler haben sich nun auch Galeristen, Institutionen und Projekte gemischt, die in drei Hallen mit eigenen Ständen, oder besser Quadraten, vertreten sind.

Denn darum ging es seit Beginn des Konzeptes „Kunstquadrat“. Jeder Künstler oder Galerist erhielt eine quadratische Fläche von drei mal drei Metern. In Halle fünf der Zeche Zollverein hat sich der Dortmunder Galerist Axel Schöber eingerichtet. Bodenlinien aus Klebeband zeigen ihm die Grenzen seines Quadrates. Er zeigt Arbeiten dreier Künstler. Die Gesichter des koreanischen Malers und Bildhauers Ung-Pil Byun, verzerrt mit den eigen-

nen Händen, sind Selbstporträts aus Ölfarbe. „Das Besondere daran ist, dass Byun nur mit waagerechten Pinsellinien arbeitet. Auf Distanz entsteht ein fotografischer Eindruck“, erklärt Galerist Axel Schöber. Die kleine weiße Wand, die ihm als Ausstellungsfläche genügen muss, ist eine Herausforderung.

Verzweiflung

In starkem Kontrast dazu stehen die Arbeiten des Herner Malers Eberhard Bitter. Seine meist dunklen Figuren aus Acrylfarbe wirken geradezu beängstigend in ihrer Art und Weise, Gemütszustände wie Verzweiflung zu beschreiben.



Bronzeköpfe von SADIIRI thematisieren Erinnerungen



Aus vielen verschieden großen Holzstücken setzt sich Michael Jaspers „Versponnen_Vernetzt“ zusammen.

Foto Schüler

Als Gegenpol zur Malerei platzierte Schöber fünf Skulpturen des süddeutschen Bildhauers Jörg Bach in seinem Quadrat, dessen Stahlskulpturen, wie „Bodenfrucht“ an organische Formen angelehnt sind.

Erinnerungsspuren

Auf einer etwas kleineren Fläche bewegen sich die Künstler selbst. In Halle zwölf stellen neben 38 anderen Künstlern auch die Dortmunder Eva Horstick-

Schmidt, Christian Sinn (Fotographie) und Michael Jaspers aus. Erinnerungen werden von der Recklinghauser Künstlerin SADIIRI wachgerufen, die mit ihren Installationen Erinnerungsspuren – auch auf Bronzeköpfen – nachgehen will. •Nadja Schüler

Zeche Zollverein: „contemporary art ruhr, Kunstquadrat 07“, Gelsenkirchenstraße 181, bis 4.11., Mo-So, 11-19 Uhr.

» www.kunstquadrat.de

Ruhrnachrichten vom 03.11.2007

»Stahlobjekte & Frottagen«

- Ausstellungsdauer: 09. November bis 16. Dezember 2007
- Beteiligter Künstler: Jörg Bach

Wo der Stahl sich windet

Jörg Bach in der Galerie ART-isotope

Vor einem Jahr machte der süddeutsche Stahlkünstler Jörg Bach den ersten Platz beim Wettbewerb ARTor-Wand des Galeristen Axel Schöber: Es ging im WM-Jahr darum, eine Torwand künstlerisch zu gestalten. Der Preis war eine Einzelausstellung, die nun, ab Freitag, in der Galerie ART-isotope an der Hohe Straße zu sehen ist.

Bach (Jahrgang 1964) arbeitet mit Corten-Stahl, jenem Stahl, der schnell an der Oberfläche korrodiert und mit seinem Rost einen Schutzmantel bildet. Einige seiner Objekte durften ihre rostige Farbe behalten, andere wurden einfarbig lackiert. Der Künstler biegt und schweißt das Material zu Hohlkörpern, zu organischen Formen, die sich im Raum krümmen und winden wie im Objekt „Windung“ (Foto) und Innenräume, fast Höhlen schaffen. Man möchte hineinklettern, sie auch von in-



nen erkunden – doch dafür sind seine Objekte zu klein.

Während in Tuttlingen auch seine einige Meter hohen Skulpturen stehen, zeigt Schöber in Dortmund Bachs kleinere Innen-Objekte. Außerdem zu sehen sind Frottagen, also Wandbilder, für die Bach die Spuren und Strukturen seiner eingewachsenen Objekte in ein Tuch gedrückt und später übermalt hat. • pin

Bis 16.12., Hohe Straße 69, Vernissage am 9.11., 19.30 Uhr.



„Perlenkette“ heißt dieses Wand-Objekt.

RN Fotos Wegener



Stahlobjekte von Jörg Bach (Raum 1)



Frottagen und Stahlobjekte von Jörg Bach (Raum 3)